

Schlesier-Gemeinschaft will Heimat bieten

Internationaler Verein tagt erstmals in Porta, wo sich seit 2004 seine Geschäftsstelle befindet

Porta Westfalica-Barkhausen (mt/dh). Die Gemeinschaft evangelischer Schlesier, Hilfskomitee, (GeS) hat erstmals in Porta Westfalica getagt. Hier ist seit 2004 die Geschäftsstelle des internationalen Vereins.

Die Teilnehmer aus ganz Deutschland übernachteten überwiegend in der missionarisch-diakonischen Ausbildungsstätte Malche in Barkhausen. Dort wurde die Gruppe – unter Ihnen auch der Präsident des Schlesischen Kirchentages, Pfarrer Dr. Hans-Ulrich Minke aus Oldenburg – vom neuen Leiter der Malche, Dr. Martin Knispel, begrüßt.

Der Hausberger Klaus-Ulrich Vogel ist Geschäftsführer und Schatzmeister der GeS (www.gesev.de). 2004 hat er die Geschäftsstelle des Vereins von Bockenem nach Porta geholt. Nachdem die Sitzungen bisher in Görlitz, Berlin, Goslar und Hannover und Breslau (Wrocław) stattgefunden hatten, tagte nunmehr der um die Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) erweiterte Vorstand unter der Leitung von Pfarrer Dr. Christian-Erdmann Schott (Mainz) erstmals in Barkhausen.



Klaus-Ulrich Vogel (vorn links) ist Geschäftsführer der Gemeinschaft evangelischer Schlesier. Der erweiterte Vorstand traf sich in der Ausbildungsstätte Malche in Barkhausen. Foto: privat

Wie die GeS mitteilt, besteht der Verein seit 56 Jahren. Er hat die Aufgabe, die in der ganzen Welt verstreuten evangelischen Schlesier (Vertriebene, Verbliebene aber auch Neu-Schlesier - unabhängig von der Nationalität) mit Hilfe der vereinseigenen Zeitung „Schlesischer Gottesfreund“ mit kirchlichen Informationen aus der alten oder auch neuen Heimat zu versorgen, in Notsituationen Beistand zu leisten sowie eine Heimat zu bieten, in der sich viele Schle-

sier sowie Freunde geborgen wissen.

Eine weitere Aufgabe ist, das geistige Erbe der evangelischen Schlesier in einem Archiv sowie einer vereinseigenen Bibliothek zusammenzutragen und für die zukünftigen Generationen nutzbar zu machen.

Auch stellvertretender Bürgermeister Dirk Rahnenführer ließ es sich nicht nehmen, die Gruppe zu begrüßen. Zumal die Familie Schott, vertreten durch Pfarrer Richard Börner (verhei-

ratet mit Anna Schott) als Begründerin der West-Malche und durch Gräfin Agathe von Wedel, geb. Schott, bleibende Spuren in Porta Westfalica, Minden und Hannover hinterlassen hat. Rahnenführer warb für die archäologischen, kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten der Landschaft rund um die Porta Westfalica. Genug Gründe, um solche Sitzungen nunmehr öfter in Porta stattfinden zu lassen, meinte Rahnenführer.